

Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

OKTOBER 2021



ÜBERBLICK

Geringere Nachfrage und Lieferengpässe bremsen den Aufschwung in der Industrie

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Okt.21	60,6	54,2	55,1	63,1	16,9	55,4	62,5
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

- Leichter Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober auf 60,6 Punkte, den tiefsten Wert seit 9 Monaten
- Geringeres Auftragswachstum aus dem In- und Ausland verlangsamt die Produktionsausweitung der heimischen Betriebe
- Die Lieferprobleme haben sich weiter verschärft: Lieferzeiten nehmen rascher zu als im Vormonat und die Preise ziehen wieder stärker an
- Beschleunigung des Jobaufbaus belastet Produktivität
- Erwartungsindex für die Produktion in den kommenden zwölf Monaten sinkt auf 62,5 Punkte, den niedrigsten Wert seit einem Jahr. Trotzdem setzt sich die Erholung – verlangsamt – fort

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 27. Oktober 2021

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Oktober auf 60,6 Punkte

Der Aufschwung der heimischen Industrie dauert nunmehr eineinhalb Jahre an. Der Höhepunkt ist mittlerweile jedoch deutlich überschritten. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Oktober auf 60,6 Punkte. Damit hat sich die Wachstumsdynamik der Industrie gegenüber dem Sommer zwar deutlich beruhigt, ist aber weiterhin überdurchschnittlich hoch. Vor allem aufgrund von externen Einflüssen verlor die Industriekonjunktur in Österreich an Tempo. In den USA und im Euroraum sind die Einkaufsmanagerindizes im Oktober wegen verschärfter Lieferengpässe gesunken. Das belastet die Nachfragedynamik der stark exportorientierten Industrie Österreichs. Aufgrund des nachlassenden Neugeschäfts und anhaltender Lieferengpässe haben die heimischen Industriebetriebe das Tempo der Produktionsausweitung im Oktober reduziert. Die Auftragsrückstände nahmen folglich leicht zu und die Auslieferungszeiten verlängerten sich deutlich. Die Verteuerung von Rohstoffen und Vormaterialien beschleunigte sich. Der Jobaufbau gewann jedoch gleichzeitig leicht an Fahrt.

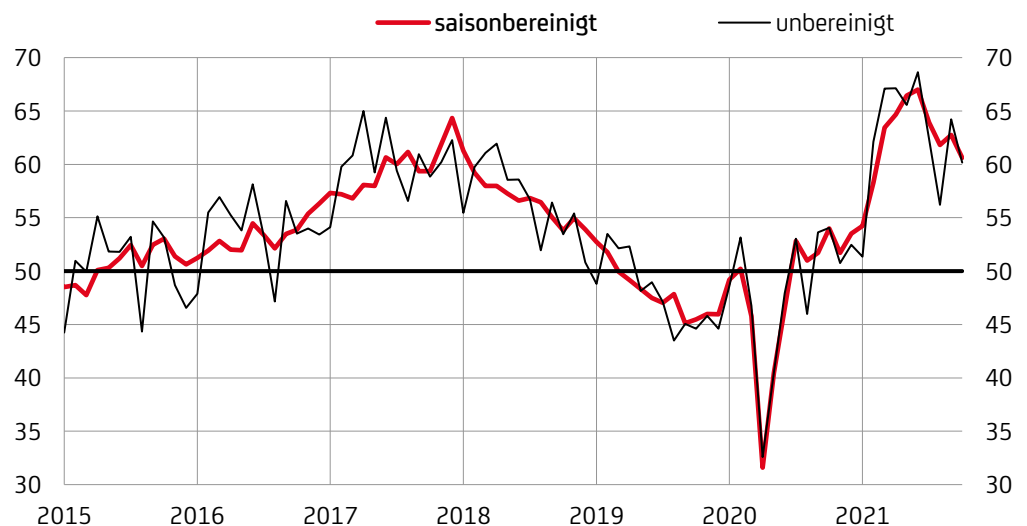
Weniger Neugeschäft, aber hauptsächlich bremsen Lieferprobleme das Industriewachstum

Der stärkste Einfluss auf den Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober ging von der Verlangsamung des Neugeschäfts aus. Im Oktober sank der Index der Neuaufträge deutlich auf 54,2 Punkte, den tiefsten Stand seit Jahresbeginn. Gleichermaßen hat die nachlassende Nachfragedynamik aus dem In- und Ausland dazu beigetragen. Dennoch ist die Hauptursache der Verlangsamung der Produktionsausweitung in den verschärften Problemen in den globalen Lieferketten zu sehen. Während der Produktionsleistungsindex mit 55,1 Punkten ebenfalls auf den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn zurückfiel und nur noch knapp über dem langjährigen Durchschnitt liegt, stiegen die Vorlaufzeiten in der österreichischen Industrie wieder stark an. Der kräftige Anstieg der Lieferzeiten im Oktober bei gleichzeitig beschleunigter Zunahme der Auftragsrückstände zeigt klar, dass die Entwicklung der Produktionsleistung der heimischen Betriebe derzeit weniger von den Nachfragetrends, sondern vielmehr von der Verschärfung der Liefer- und Transportprobleme bestimmt wird

Verteuerung von Vormaterialien und Rohstoffen beschleunigt sich erneut

Infolge der bestehenden Lieferprobleme verringerte sich der Zuwachs der Einkaufsmenge der heimischen Industrie. Dies löste eine Verlangsamung des Lageraufbaus an Vormaterialien und Rohstoffen aus. Erstmals seit Beginn der Erholung, die Mitte 2020 eingesetzt hat,

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

nahmen die Bestände in den Auslieferungslagern jedoch im Durchschnitt zu, was die etwas geringere Nachfragedynamik widerspiegelt. Nach 15 Monaten mit rückläufigen Lagerbeständen in Folge ist diese Trendumkehr jedoch vor allem als gezielte Maßnahme des betrieblichen Lagermanagements einzustufen.

Die Engpässe bei zahlreichen Gütern trieben den Anstieg der Einkaufspreise im Oktober wieder nach oben. Der Index der Einkaufspreise kletterte auf 91,5 Punkte. Aufgrund der angebotsseitigen Engpässe in der Produktion und im Transport hat sich der Preisauftrieb in der heimischen Industrie für den Einkauf von Vormaterialien und Rohstoffen stark auf die sogar zweithöchste Rate der Umfragegeschichte nach Juli 2021 beschleunigt. In der Folge wurden die Verkaufspreise sogar so deutlich angehoben, wie nie zuvor seit Beginn der Erhebung dieser Daten vor fast zwanzig Jahren. Die heimischen Betriebe waren im Oktober in der Lage, den Kostenanstieg an die Kunden besser als in den Vormonaten weiterzugeben, dennoch hat sich im Durchschnitt die Ertragslage weiter verschlechtert.

Erhöhtes Tempo beim Beschäftigungsaufbau

Trotz des nachlassenden Neugeschäfts haben die heimischen Betriebe im Oktober ihren Personalstand stärker ausgeweitet als im Vormonat, um die aufgelaufenen Auftragsrückstände abzubauen. Der Beschäftigungsindex ist auf 63,1 Punkte gestiegen, den zweithöchsten Wert der laufenden Erholung. Trotz des kräftigen Jobaufbaus während der vergangenen Monate liegt die Beschäftigung bei der Herstellung von Waren in Österreich noch etwas mehr als einen halben Prozentpunkt unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019. Dagegen ist die reale Industrieproduktion mittlerweile um über 3 Prozentpunkte höher, was im Durchschnitt zu spürbaren Produktivitätsgewinnen geführt hat. Allerdings weist die Entwicklung des Beschäftigtenindex im Vergleich zum Produktionsindex darauf hin, dass bereits eine Trendumkehr eingesetzt hat und sich seit Juni dieses Jahres die Produktivität tendenziell verringert. Während in der überraschend starken Startphase der Erholung der Personalbedarf nicht rasch genug gedeckt werden konnte, läuft nunmehr die Rekrutierung zusätzlicher Arbeitskräfte auf Hochtouren, wenn auch einige Betriebe in der aktuellen Umfrage bereits angaben, aufgrund von Materialengpässen vorerst keine Neueinstellungen mehr vorgenommen zu haben.

Optimismus hat abgenommen

Der Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober auf 60,6 Punkte signalisiert, dass die österreichische Industrie mit der schwächsten Wachstumsdynamik seit Februar ins vierte Quartal 2021 gestartet ist. Aufgrund von Problemen in den Lieferketten und im Transport ist das Produktionswachstum so schwach, wie zuletzt während des Winterlockdowns zum Jahreswechsel 2020/21. Auch wenn die Industrieproduktion derzeit noch überdurchschnittlich kräftig wächst, scheinen die Risiken für die kommenden Monaten eher zuzunehmen. Durch die anhaltende Pandemie ist weiterhin mit Störungen in den globalen Lieferketten zu rechnen, die die Produktion der heimischen Industrie noch länger belasten und die Preisdynamik hochhalten werden. Der Optimismus der heimischen Betriebe hat zu Beginn des vierten Quartals spürbar nachgelassen. Der Erwartungsindex für die Produktion in den kommenden zwölf Monaten ist auf 62,5 Punkte, den niedrigsten Wert des laufenden Jahres, gesunken. Nach starken Zuwäachsen im Frühjahr und Sommer 2021 dürfte sich die Industriedynamik zum Jahresende spürbar abschwächen. Wir erwarten aber weiterhin einen Anstieg der Industrieproduktion um 8,5 Prozent im Jahresdurchschnitt 2021.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	51,7	53,5	54,2	58,3	63,4	64,7	66,4	67,0	63,9	61,8	62,8	60,6	52,2
Produktionsleistung	52,7	52,7	51,8	56,9	62,9	62,4	64,8	61,7	59,2	56,0	59,2	55,1	53,2
Neuaufträge	52,2	53,7	53,5	55,1	63,3	64,8	65,9	68,1	61,1	59,7	58,5	54,2	51,7
Beschäftigung	47,4	49,4	51,2	54,5	57,7	59,1	60,0	63,7	61,3	62,6	62,2	63,1	51,0
Lieferzeit (inverser Index)	40,7	35,7	33,2	22,3	19,9	13,2	11,1	13,2	15,3	20,3	18,1	16,9	44,5
Vormateriallager	45,0	46,8	49,6	49,5	51,8	48,0	51,1	53,9	58,3	54,3	57,0	55,4	49,1
Fertigwarenlager ¹⁾	44,0	46,6	46,5	43,8	48,3	45,7	43,4	44,0	47,1	47,6	45,8	52,8	48,8
Auftragsbestand ¹⁾	51,1	54,2	53,4	57,2	65,8	67,0	69,3	71,0	63,5	64,8	61,0	61,7	51,6
Exportaufträge ¹⁾	53,7	54,7	53,9	55,1	61,4	64,6	67,5	66,4	57,4	55,3	57,8	54,3	50,9
Einkaufsmenge ¹⁾	48,5	53,3	52,8	56,8	62,8	66,0	69,8	68,1	69,5	64,3	60,7	59,4	51,4
Einkaufspreise ¹⁾	53,0	57,5	65,9	76,5	82,3	85,7	91,2	91,5	93,0	88,1	90,2	91,5	57,4
Verkaufspreise ¹⁾	50,3	50,8	51,4	55,7	60,8	62,4	67,9	68,4	73,2	69,0	73,0	73,3	51,7
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,19	1,15	1,15	1,26	1,31	1,42	1,52	1,55	1,30	1,26	1,28	1,03	1,06
Erwartungsindex ¹⁾	57,9	65,2	67,0	67,7	71,2	70,6	67,0	67,5	66,1	67,0	65,3	62,5	56,8

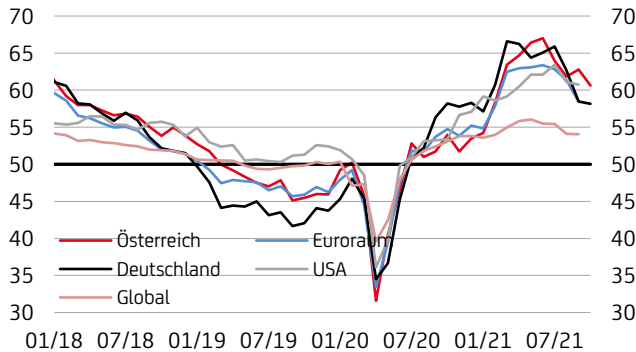
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

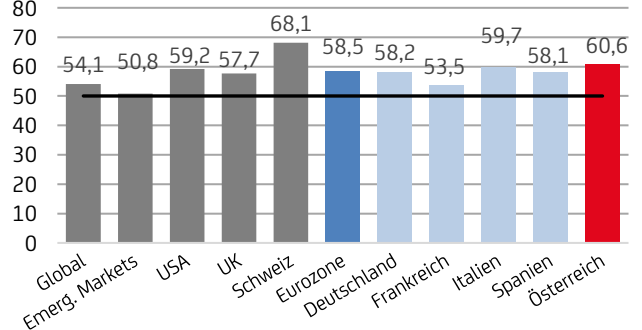
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

DAS TEMPO DES AUFSCHWUNGS DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE VERRINGERTE SICH IM OKTOBER WEITER

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)

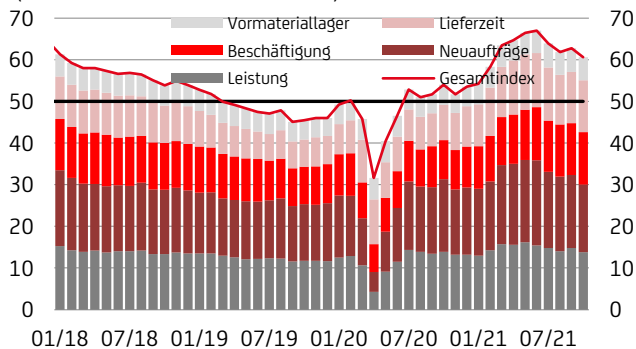


Die Erholung hat scheinbar ihren Höhepunkt erreicht. Seit Mitte 2021 verliert der Industrienaufschwung in Europa kontinuierlich an Tempo.

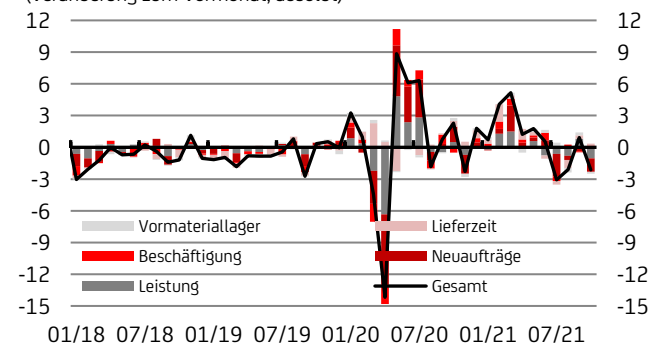
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Eurozone hat sich im Oktober auf 58,5 Punkte verringert. Insbesondere in den Kernländern Deutschland und Frankreich verlangsamte sich der Aufschwung weiter.

ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE HAT WACHSTUMSSPITZE MITTE 2021 ÜBERSCHRITTEN, HÄLT JEDOCH HOHES WACHSTUMSTEMPO

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)

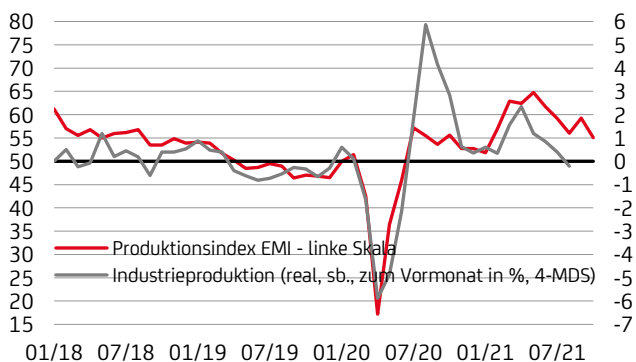


Nach dem Anstieg im September weist der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober wieder einen Rückgang auf 60,6 Punkte auf. Das Wachstum in Österreichs Industrie bleibt aber stark.

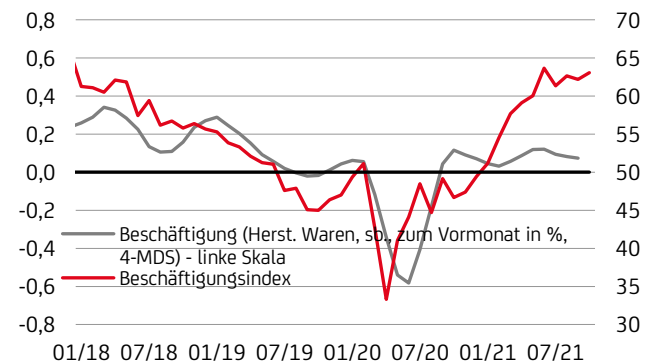
Der aktuelle Indexrückgang ist vor allem auf die Teilkomponenten Neugeschäft und Produktionsleistung zurückzuführen. Dagegen hat sich der Jobaufbau beschleunigt.

INDUSTRIE REDUZIERTE IM OKTOBER DIE PRODUKTIONSAUSWEITUNG, ERHÖHTE JEDOCH DAS TEMPO BEIM JOBAUFBAU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



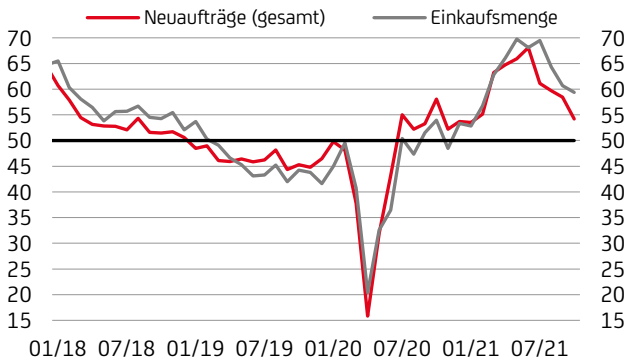
Das Tempo der Produktionsausweitung hat sich, verursacht durch weniger Neugeschäft, im Oktober verringert. Der Produktionsindex ging auf 55,1 Punkte den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn zurück.

Um die hohen Auftragsrückstände aufarbeiten zu können, haben die heimischen Betriebe im Oktober die Beschäftigung mit höherem Tempo als im Vormonat ausgeweitet. Der Beschäftigtenindex stieg auf 63,1 Punkte.

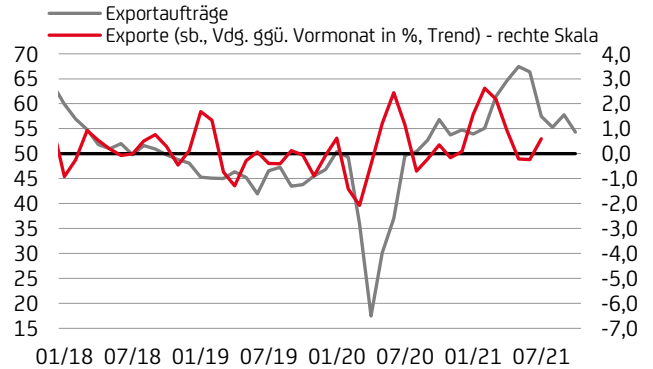
Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

NEUERLICHE VERLANGSAMUNG DES NEUGESCHÄFTS, GLEICHERMAßEN AUS DEM IN- UND AUSLAND

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

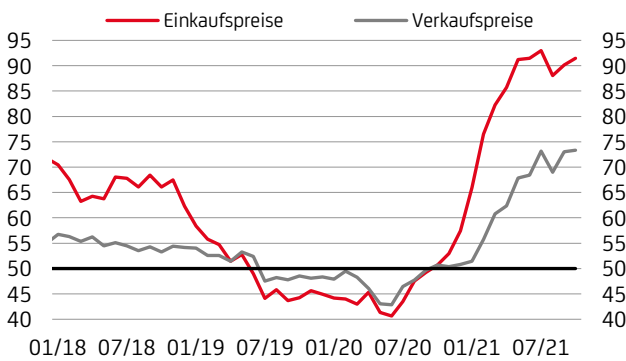


■ Das Auftragswachstum ist im Oktober das vierte Mal in Folge gesunken. Mit 54,2 Punkten weist der Index jedoch weiterhin auf eine sehr starke Entwicklung des Neugeschäfts in Österreich hin.

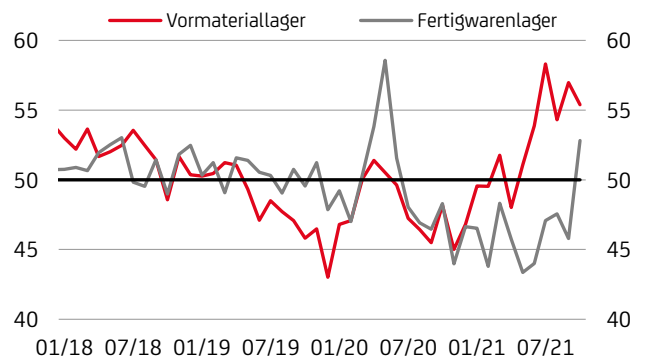
■ Der Rückgang der Nachfrage zeigte sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Der Exportauftragsindex sank auf 54,3 Punkte und liegt damit fast gleichauf mit dem Gesamtauftragsindex.

PREISDYNAMIK BESCHLEUNIGT SICH ERNEUT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

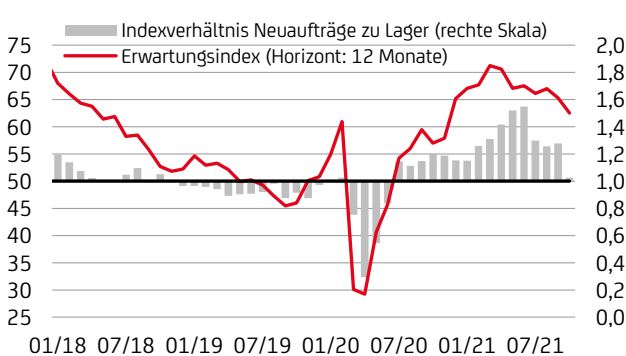


■ Aufgrund von Engpässen in den globalen Lieferketten sind im Oktober die Einkaufspreise kräftig angestiegen, was immer stärker auch auf die Verkaufspreise durchschlägt. Sowohl die Dynamik der Einkaufs- als auch der Verkaufspreise ist wieder gestiegen.

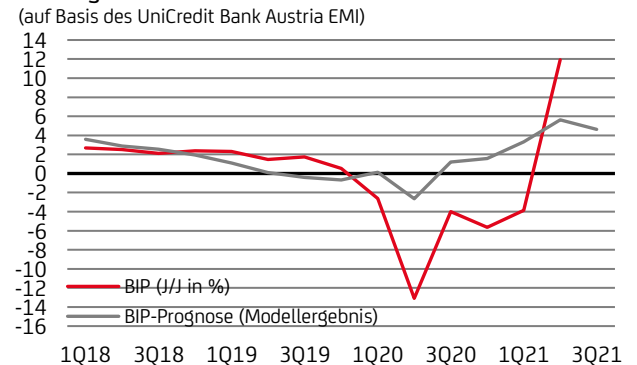
■ Die Bestände in den Vormateriallagern sind etwas weniger stark gestiegen als im Vormonat. Erstmals seit Erholungsbeginn nahmen die Bestände in den Verkaufslagern zu.

ERHOLUNG SETZT SICH FORT, DOCH WACHSTUMSRISIKEN NEHMEN ZU

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose



■ Das Indexverhältnis Neuaufträge zu Lagerbeständen verschlechterte sich im Oktober deutlich. Auch der Erwartungsindex für die kommenden 12 Monate sank spürbar auf 62,5 Punkte, den niedrigsten Wert seit rund einem Jahr.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 3. Quartal 2021 eine leichte Verlangsamung des BIP an. Der vom Ende des Lockdowns begünstigte Dienstleistungssektor ist nicht im Indikator abgebildet, was für höhere Wachstumszahlen für die Gesamtwirtschaft spricht als im Modell ermittelt.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq, INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradinger, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.